

Leitfragen für Autor*innen: Postkoloniale Berichterstattung

(Stand: Juli 2018)

dis:orient e.V. setzt sich für eine andere Berichterstattung zu Westasien und Nordafrika ein — und zwar eine Berichterstattung aus *postkolonialer* Perspektive (s. unser Redaktionsstatut).

Damit tragen wir dazu bei, uns kritisch mit Kolonialismus, Imperialismus und dessen Folgen auseinander zu setzen. Denn bis heute wird postkolonialen Gesellschaften wie denen in Westasien und Nordafrika in wissenschaftlichen und journalistischen Beiträgen eine westliche Sichtweise aufgedrückt: Demnach wird die Geschichte und Entwicklung dieser Gesellschaften in Bezug auf die des “Westens” beurteilt. Das befördert nicht nur die Deutungshoheit des “Westen”, sondern bestätigt Macht- und Herrschaftsverhältnisse zwischen Rassen/Ethnien, Geschlechtern und Klassen.

Keine Angst, das hört sich zwar alles kompliziert an, lohnt sich aber ungemein: Dafür haben wir hier praktische Tipps, Leitfragen und Beispiele formuliert. Das soll (Gast-)Autor*innen beim Verfassen der Beiträge helfen und zur kritischen Auseinandersetzung mit unserer gemeinsamen Geschichte und den anhaltenden Wechselbeziehungen inspirieren.

Zum Hintergrund: Beispiele aus der Literatur (einige unter vielen)

Said „Orientalismus“: Dieses Standardwerk untersucht, wie der “Orient” konstruiert wird und welche Auswirkungen das hat. Dabei werden dem “Orient” Eigenschaften zugeschrieben (wild, chaotisch, ...), die sich von denen des “Westen” unterscheiden (aufgeklärt, vernünftig, ordentlich, ...). So entsteht eine Zweiteilung, die den Machtanspruch des “Westen” (als bewertendes Subjekt) über den “Orient” (zu bewertendes Objekt) bekräftigt.

Fanon „Schwarze Haut, weiße Masken“: Befördert durch die Deutungsmacht des “Westen” (s. Orientalismus) fangen kolonialisierte Gesellschaften an, sich kulturell als minderwertig zu verstehen. Indem sie dieses Gefühl verinnerlichen, können deren Besitzer ihre Herrschaft “rechtfertigen” und ausbauen (bspw. zum Zwecke von “Entwicklung/Zivilisation/Moderne”).

Abu-Lughod „Do Muslim Women Really Need Saving?“: Das Kopftuch muslimischer Frauen gilt für manche “westliche Feministinnen” als Zeichen der Unterdrückung. Das Argument, sie “beschützen/befreien” zu müssen, kann bis zur Legitimation von ausländischen Interventionen verwendet werden, wie z. B. die US-Invasion in den Irak 2003. Dabei kann das Kopftuch auch als anti-koloniales Symbol verstanden werden (wie z. B. bei Protesten gegen die französische Herrschaft in Algerien).

Biswas „Nuclear desire“: In der Debatte um Atomwaffen geht es nicht ausschließlich um die Frage, wem Atomwaffen anvertraut werden können und wem nicht. Wie dieser postkoloniale Beitrag deutlich macht, geht es auch darum, wer über diese Frage entscheidet und warum (wer also darüber entscheidet, wer “vernünftig/friedlich/bedacht/ ...” genug ist oder nicht).

Leitfragen

Leitfrage	Dont's (so nicht)	Do's (so schon)
1) Dein Thema		
Was ist dein Thema — ein bestimmtes Ereignis, eine Situation, deren Hintergründe, die Debatte oder unterschiedliche Perspektiven dazu?	Ein Thema, das zwar zunächst krass wirkt, aber doch immer wieder auftaucht, ist zum Beispiel: "Ehrenmorde unter Muslimen - Hintergründe und Ursachen"	Hier möchten wir ansetzen: Denn durch solche Themen werden Anhänger einer Religion pauschal mit Gewalttaten in Verbindung gebracht. Das verfestigt islamophobe Annahmen, indem Menschen eine Identität (Muslime) und dieser Identität bestimmte Eigenschaften (Gewaltbereitschaft) zugeschrieben werden.
Warum dieses Thema - was interessiert dich daran politisch, was nicht; worauf möchtest du eingehen, worauf nicht?	Die Beiträge wollen erklären, was die Ursachen von Ehrenmorden sind, zum Beispiel ein "falsch verstandener Ehrbegriff".	Doch ein solcher Ansatz geht nicht auf die lokalen Umstände ein (z Bsp Geschichte, Herrschaftsstrukturen, wirtschaftliche Situation, ...).
Wie bist du auf dieses Thema aufmerksam geworden - durch die Medien, eigene Erfahrungen, Geschichten von Anderen?	Das Thema kommt immer wieder in den Medien vor. Oft sprechen Leute darüber, die wahrscheinlich keine eigenen Erfahrungen mit dem Thema haben oder den Kontext nicht persönlich kennen.	Doch dabei kommt viel zu kurz, wie es die Menschen "vor Ort" sehen, welche Debatten und Auseinandersetzungen sie führen?
Welche sozialen, politischen, wirtschaftlichen Faktoren und Akteure beeinflussen das Thema? Welche sind besonders einflussreich, welche weniger offensichtlich?	Beim Thema "Ehrenmord" wird immer wieder vor allem über "den Islam" und konservative Sozialstrukturen, also kulturelle und soziale Faktoren gesprochen.	Damit wird aber das Thema isoliert vom historischen und gesellschaftlichen Kontext behandelt, wodurch islamophobe Diskurse gestärkt werden (s. oben).
2) Die Debatte		
Wird das Thema in anderen Medien besprochen? Wenn ja, in welchen? In welchen nicht? Was könnte der Grund dafür sein?	Das Thema wird bereits in allen großen Medien behandelt.	Gerade deshalb ist es wichtig, einen neuen Blickwinkel beizubringen, die Debatte zu untersuchen oder kritisch darin zu intervenieren.

<p>Wie verläuft die mediale Debatte zu diesem Thema? Welche Aspekte sind besonders prominent? Welche gar nicht? Wer spricht überhaupt? Und mit welchen Interessen könnte das zu tun haben?</p>	<p>In der medialen Debatte über "Ehrenmorde" wird immer wieder über bestimmte Inhalte des Koran, die Frauenfeindlichkeit des Islam, oder konservative Familienstrukturen von Muslimen berichtet.</p>	<p>Hier lässt sich gut einhaken: Welche Aspekte kommen bei solch pauschalen Beurteilungen zu kurz? Wem und was nutzen islamophobe Urteile? Wer leidet darunter?</p>
<p>Was ist deine Position zu diesem Thema - was davon betrifft dich direkt, was indirekt? Wie beeinflusst diese Position den Zugang zum Thema?</p>	<p>Weißer Männer in Deutschland sind vermutlich von "Ehrenmorden unter Muslimen" nicht direkt betroffen.</p>	<p>Das ist kein Hindernis, darüber zu berichten. Aber es sollte deutlich werden, wie eine (machtvolle) Position den Zugang zum Thema beeinflusst. Denn Macht <i>macht</i> etwas.</p>
<p>Welche Aspekte der öffentlichen Debatte und gesellschaftlichen Auseinandersetzung willst du mit deinem Beitrag kritisch beleuchten, hinterfragen oder kritisieren, welche Aspekte positiv hervorheben?</p>	<p>... das betrifft natürlich nicht nur Männer. Indem "traditionelle Sozialstrukturen" kritisiert werden, soll zum Beispiel auch ein progressives Frauenbild gestärkt werden.</p>	<p>Wenn Du dich auch mit einem solchen Thema beschäftigst, dann mach dir bewusst, dass dieser Diskurs ebenfalls kolonial belastet ist. Denn Frauenrechte wurden in der Geschichte schon oft dazu genutzt, die eigene koloniale Macht zu entfalten, indem "aufgeklärte" von "unzivilisierten" Gesellschaften unterschieden werden.</p>
<p>3) Informationen und Quellen</p>		
<p>Woher beziehst du deine Informationen? Aus Texten, eigener Erfahrung, dem Gespräch mit Menschen, die das Thema selbst kennen oder davon betroffen sind? Welche Quellen nutzt du? Unterscheiden sich die Quellen? Wenn ja, wodurch?</p>	<p>Informationen aus Statistiken zu "Ehrenmorden" oder die Exegese des Koran sind sicherlich hilfreich.</p>	<p>Allerdings sollten solche Quellen mit den Aussagen verschiedener Menschen in Dialog gesetzt werden. Denn während Statistiken allgemeine Aussagen zum Ziel haben, ist die Realität oft vielfältiger und komplexer. Dieses Spannungsverhältnis aufzuspüren, ist nicht nur politisch relevant, sondern auch sehr interessant.</p>
<p>Welche Stimmen/Meinungen kommen in deinem Text zu Wort und warum? Gibt es ganz unterschiedliche Perspektiven und Geschichten zu diesem Thema? Welche? Worin unterscheiden sich diese? Und woran mag das liegen?</p>	<p>Auch hier liegt der Teufel im Detail: Es ist schließlich auch eine Meinung, andere Meinungen als irrelevant abzutun - zum Beispiel wenn es um "Ehrenmorde" als kriminellen Akt und "Fakten" geht.</p>	<p>Unterschiedliche Perspektiven machen daher nicht nur deutlich, wie vielfältig ein Thema ist. Sie zeigen auch, dass der Streit um Deutungshoheit ein Teil der Auseinandersetzung und die Auseinandersetzung deshalb politisch relevant ist.</p>

4) Ziel und Zweck		
Was möchtest Du mit dem Text bezwecken?	Wer sich mit "Ehrenmorden" beschäftigt, möchte vielleicht zur Aufklärung ihrer Ursachen beitragen.	Doch think again: Was könnte eine Person von diesem Text haben, die davon nicht persönlich betroffen ist - allen guten Absichten zum Trotz? Welche Machtungleichheiten und äußere Zuschreibungen würden dadurch reproduziert, obwohl sie aufgebrochen gehören? Fördert man z.B. durch ein solches Thema auch korrupte Eliten vor Ort, die solche Diskurse bewusst bedienen?
Für wen ist das Thema relevant? Wer sollte sich dafür interessieren?	Viele Beiträge sind für die "deutsche Mehrheitsgesellschaft" geschrieben.	Wir finden, da geht noch mehr: Gerade wenn man sich überlegt, wie vielseitig unsere Gesellschaft ist, wer diese "Mehrheit" überhaupt sein soll, wer nicht dazu gezählt wird, und vor allem wer darüber bestimmt.
Was möchtest du den Leser*innen mitgeben?	Die Realität "abbilden", indem du "Fakten" beschreibst?	Oder zum Nachdenken anregen, indem du die Konstruktion der Realität untersuchst, wie es zu einer bestimmten Situation gekommen ist und wie sie anders sein könnte?